

Eine Kapelle mit langer Vorgeschichte

In der historisch gewachsenen Häuserzeile am Ostrand von Wittinsburg stecken die Reste einer mittelalterlichen Kapelle. Diese wurde vermutlich auf einem Friedhof errichtet, der vor über 1000 Jahren entstanden ist.



Die Sankt Martin geweihte Kapelle entstand im 15. Jahrhundert. Im Zuge der Reformation wurde sie aufgegeben, zum Wohnhaus umgestaltet und mit einem Ökonomieteil versehen. Ursprünglich lag sie frei und bestand aus einem Saal von 10 × 5 Metern und einem polygonalen Chor über dem Abhang. Der rundbogige Eingang, ein abgeschrägtes Gurtgesims in fünf Metern Höhe – wohl der ehemalige Dachansatz – und zwei schmale Fenster im heutigen Obergeschoss sind die letzten Zeugnisse der sakralen Vergangenheit.

Im 18. Jahrhundert wurde der in die Gasse ragende Anbau entfernt, das Gebäude in seiner architektonischen Ausrichtung um 90 Grad gedreht und in die Häuserzeile integriert. Die ehemalige Kapelle ist heute in Privatbesitz.

Bei nicht genau datierten Ausgrabungen sind ältere Bestattungen angeschnitten worden. Davon zeugt der Rest einer aus Platten gefertigten «Steinkiste». Derartige Gräber sind in der Umgebung vor allem für das 8. und 9. Jahrhundert nach Christus typisch.

In der Dorfskizze des Basler Geometers Georg Friedrich Meyer (um 1680) ist die «alte capell» mit ziegelgedecktem Satteldach und einem angebauten Wirtschaftstrakt mit Walmdach gut zu erkennen.

Undatierte Fotografie von Grabungen im Bereich des Kapelleneingangs mit dem Fussende eines Steinplattengrabes. Die Grabform ist ein Hinweis, dass hier schon im 8. und 9. Jahrhundert bestattet wurde.

